

WESTDEUTSCHER HOCKEY-VERBAND E.V.

Vizepräsident Schiedsrichter

TÄTIGKEITSBERICHT ZUM VERBANDSTAG 2010

Liebe Hockeyfreundinnen und Hockeyfreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

in gewohnter Weise möchte ich die facettenreiche Arbeit des vergangenen Jahres im Schiedsrichterwesen in meinem Tätigkeitsbericht vorstellen.

Der Schiedsrichterausschuss befasst sich in der Summe etwa 120 bis 140 Stunden pro Woche mit der Weiterentwicklung des Schiedsrichterwesens. Darüber hinaus sind alle Ausschussmitglieder beruflich oder ausbildungstechnisch stark eingespannt. Hierbei lässt es sich daher auch nicht immer verhindern, dass Fehler passieren. Ich bin aber der Auffassung, dass wir - für meine Begriffe erfolgreich - immer versucht haben und weiterhin versuchen werden, diese Fehler aufzuarbeiten und aus diesen zu lernen.

Um zukünftig mögliche Interessenskonflikte zu vermeiden, haben wir daher in unserer letzten turnusgemäßen Schiedsrichterausschusssitzung Ende März eine Umstrukturierung beschlossen, so dass zum Beginn der Rückrunde der Feldsaison 2009/2010 Gabriele Schmitz die Schiedsrichteransetzungen im Bereich der Regional- und Oberligen im Erwachsenenbereich übernehmen wird. Im Jugendbereich wird es im Laufe der Feldsaison ebenfalls - aus anderem Grund - eine Änderung im Hinblick auf das Ansetzungswesen geben, da Thomas Menke beruflich nicht mehr in der Lage sein wird, diese zu koordinieren. Hier haben wir bereits Gespräche mit Tobias Busse geführt, die in den kommenden Monaten zum Abschluss gebracht werden sollen.

Im Zeitraum seit dem letzten Verbandstag wurden 656 Meisterschaftsspiele im Erwachsenenbereich namentlich mit Schiedsrichtern angesetzt. Dies bedeute 1.312 Schiedsrichtereinsätze, im Durchschnitt also knapp vier Schiedsrichteransetzungen pro Tag - egal ob Werktag, Wochenende, Weihnachten, Ostern oder was auch immer. Darüber hinaus wurden 440 Meisterschaftsspiele im Bereich der 1. Verbandsliga Herren vereinsneutral mit Schiedsrichtern angesetzt. Über den Jugendbereich hat bereits Benjamin Göntgen im Tätigkeitsbericht zum Verbandsjugendtag berichtet. Diese Menge an Meisterschaftsspielen konnte nur deshalb angesetzt werden, weil in den vergangenen Jahren konsequent an der Umsetzung der Ziele gearbeitet wurde, die sich der Schiedsrichterausschuss zu Beginn meiner Amtszeit gesetzt hat. Hierzu gehörte unter anderem die namentlich neutrale

Ansetzung der Oberliga Damen, sowie der Regionalligaspiele im Jugendbereich - ein Zustand, von dem andere Verbände meilenweit entfernt sind und nur träumen können.

Erstmals verfügt der Westdeutsche Hockey-Verband in seiner Geschichte über mehr als 100 namentlich gemeldete Schiedsrichter im Erwachsenenbereich. Damit hat der Schiedsrichterausschuss bereits jetzt ein Ziel erreicht, das als Etappe erst in ein bis zwei Jahren vorgesehen war. Derzeit sind 107 Schiedsrichter im Einsatz, die Wochenenden für Wochenenden für einen fairen Spielverlauf in den Regional- und Oberligen im Erwachsenenbereich sorgen. Auch im bundesweiten Vergleich braucht sich der WHV nicht verstecken: Er verfügt mit einem Anteil von 46,6 Prozent über fast die Hälfte aller lizenzierten Schiedsrichter in der Bundesrepublik. Damit stellt er eindrucksvoll die Basis im Schiedsrichterwesen des Deutschen Hockey-Bundes. Diese erfolgreiche Arbeit gilt es fortzuführen, insbesondere aber auch auszubauen, denn nur qualifizierte und gute Schiedsrichter können unseren Sport fördern.

In der Schiedsrichterausbildung wurde das Videosystem nun als fester Bestandteil der Praxis eingeführt, so wurde jeder Praxislehrgang videounterstützt durchgeführt. Die Entwicklungen der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter bei den Lehrgängen zeigen eindrucksvoll, welches Potenzial durch die videogestützte Ausbildung zusätzlich abrufbar ist. Zwar ist die Vor- und Nachbereitung eines Videolehrgangs sehr zeitintensiv, um der Entwicklung des Stockspielerbereichs gerecht zu werden ist sie jedoch unersetzlich. Ausgesprochen erfolgreich verlief auch die West-Schiedsrichtertagung zur Feldsaison 2010, bei der der ehemalige FIFA-Schiedsrichter und designierte Vorsitzende des Schiedsrichterausschusses des Deutschen Fußball-Bundes, Herbert Fandel, referierte. Darüber hinaus fand unter der Leitung von Claudia Pape und Michael von Ameln ein Ausbilderlehrgang für Schiedsrichterausbilder statt, bei der 19 Multiplikatoren aus den Vereinen methodisch und pädagogisch geschult wurden. Weiterhin im Fokus steht hiermit verbunden die seit zwei Jahren verfolgte Dezentralisierung der Schiedsrichterausbildung. Ziel war es, die grundlegende Ausbildung in den Vereinen zu integrieren, um an dieser Stelle den Verwaltungsaufwand der Vereine zu erleichtern. Das Engagement, mit dem die Vereinsausbilder mittlerweile Schiedsrichter in ihren Vereinen schulen und D-Lizenz-Prüfungen abnehmen, zeigt, dass hier der richtige Weg eingeschlagen wurde.

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Schiedsrichter aus dem Westdeutschen Hockey-Verband zu nationalen wie internationalen Großereignissen nominiert. Stellvertretend hierfür sei Gabriele Schmitz erwähnt, die Ende März durch die FIH zur internationalen Schiedsrichterin ernannt wurde. Darüber hinaus wurde - ebenfalls Ende März - Fabian Blasch in der Halle auf die zweithöchste internationale Stufe, die Indoor Promising List, befördert.

„Wo gehobelt wird, fallen Späne.“ Mit anderen Worten: Wer etwas bewegen will, muss auch mit unangenehmen Begleiterscheinungen rechnen. In einem Ausschuss, der sich zu Recht als eines der entwicklungsstärksten Gremien des Verbandes der letzten 10 Jahre bezeichnen darf, lässt es sich nicht vermeiden, dass man bei einer mit klaren Zielen definierten,

zukunftsgerichteten und stringenten Arbeit auch aneckt. Dies rührt unter anderem daher, dass - nicht nur bei sich selbst - die Finger auch einmal in die Wunden gelegt werden (müssen), was für alle Beteiligten nicht immer der Weg des geringsten Widerstandes ist. Aus der Sicht des Schiedsrichterausschusses ist dies aber zwingend notwendig, um der Dienstleistungsverpflichtung gegenüber den Vereinen gerecht zu werden.

Abschließend darf ich mich an erster Stelle bei meinen Mitstreitern im Schiedsrichterausschuss für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken, die sehr viel Zeit in die Entwicklung des Schiedsrichterwesens stecken und mich in meiner derzeit sehr eingeschränkten Freizeit mehr als über das übliche Maß hinaus unterstützt haben und durch ihre vielen verschiedenen Ansichten und Herangehensweisen einen Ausschuss bilden, der - Gott sei Dank - nicht immer einer Meinung ist, im Ergebnis aber das Ziel nicht aus dem Auge verliert und den Sport im Fokus hat.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei den vielen Vereinsvertretern, die mir durch ihre kritischen Nachfragen einen zusätzlichen Blick über den Tellerrand ermöglicht haben und somit ebenfalls ihren Anteil an der Weiterentwicklung des Schiedsrichterwesens haben.

Ich freue mich, so viele wie möglich von ihnen beim Verbandstag wiederzusehen und stehe ihnen dort - aber auch gerne vorab - für jegliche Rückfragen selbstverständlich zur Verfügung.

CH-Muri, im April 2010

